



FRÜHLING OSTERN

2024





EINFACH SPITZE; DASS DU DA BIST

1. Ein-fach spit-ze, dass du da___ bist, ein - fach
 spit-ze, dass du da___ bist. Ein - fach spit-ze, komm wir
 lo - ben Gott den Herrn!___ Ein - fach
 spit-ze, dass du da___ bist, ein - fach spit-ze, dass du da
 ___ bist. Ein-fach spit - ze, komm wir lo-ben Gott den Herrn!



2. Einfach spitze, lass uns stampfen ...
3. Einfach spitze, lass uns klatschen ...
4. Einfach spitze, lass uns hüpfen ...
5. Einfach spitze, lass uns tanzen ...



UNSER JAUSENLIED

1. Für dich und für mich ist der Tisch ge-deckt. Vie-len
 Dank, lie-ber Gott, dass es uns gleich schmeckt! Vie-len Dank,
 vie-len Dank, vie-len Dank, dass es uns gleich schmeckt.
 Mmmmmmmmm!



2. Schau, wie schön,
 schau, wie schön
 ist der Tisch gedeckt.
 Vielen Dank, lieber Gott,
 dass es uns gut schmeckt!
 Vielen Dank
 Vielen Dank
 Vielen Dank,
 dass es uns gut schmeckt!
 Mmmmmmmmm!

alle fassen sich an den Händen

Lied durch (Klang-) Gesten kennenlernen, vertrauten Rahmen für tägliche gemeinsame Abläufe kennenlernen.

im Rhythmus klatschen

den Bauch streicheln



Wir erfreuen uns an neuem Leben und danken Gott dafür:

Got - tes Lie - be ist so wun - der - bar, Got - tes
Lie - be ist so wun - der - bar, Got - tes Lie - be
ist so wun - der - bar, so wun - der - bar groß.
So hoch, was kann hö - her sein? So tief,
was kann tie - fer sein? So weit, was kann
wei - ter sein? So wun - der - bar groß!

2. Gottes Güte ist so wunderbar...
3. Gottes Gnade ist so wunderbar...
4. Gottes Treue ist so wunderbar...
5. Gottes Hilfe ist so wunderbar...

Die Beschäftigung mit österlichen Themen (Nest, Hase, Ei, Frühlingsblumen,...) bebildert und verkürzt die Wartezeit auf das Osterfest. Wie bei jeder anderen Bastelarbeit werden auch in der Osterwerkstatt „nebenbei“ die Sinne angeregt, Begriffe und Kenntnisse vermittelt und wichtige feinmotorische Erfahrungen ermöglicht.



Frühlingslied

(zur Melodie von „Winter adé“)



Schneeglöckchen kling',
Frühling uns bring'.
Bring uns den Sonnenschein,
wacht auf ihr Blümelein.
Schneeglöckchen kling',
Frühling uns bring'.

Vöglein trara

Sind wieder da.

Bau'n sich ein Nestchen klein

Für ihre Kinderlein.

Vöglein trara,

sind wieder da.



Häslein husch, husch,
Durch Feld und Busch
Sind uns zum Osterfest
Die allerliebsten Gäst'.
Häslein husch, husch,
durch Feld und Busch.

Die SONNE

**Fünf Finger, die schlafen fest,
wie Vöglein in ihrem Nest.**

(Mit einer Hand eine Faust bilden)

Da kam die liebe Sonne vom Himmel herab -

(Die zweite Hand erscheint als Sonne – gespreizte Finger sind die
Sonnenstrahlen)

und davon ist zuerst der Daumen aufgewacht.

(Daumen löst sich aus der Faust)

Der reckt sich und streckt sich

(Arme recken und strecken)

und rief erfreut: Guten Morgen Frau Sonne, schön ist es heut!

Er tippt dem Zweiten auf die Schulter ganz sacht

(Daumen tippt auf den Zeigefinger, ... bis alle Finger wach sind)

und davon ist auch der aufgewacht.

Er reckt sich und streckt sich und rief ganz erfreut:

Guten Morgen Frau Sonne, schön ist es heut!

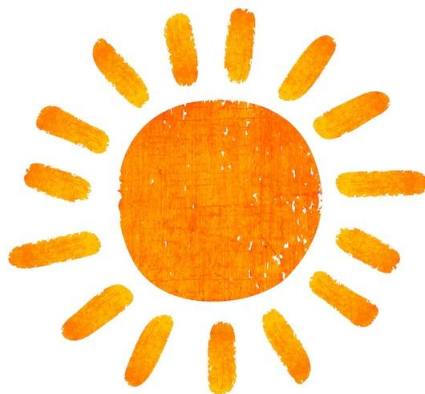
Da haben die beiden geherzt und gelacht:

Hi – hi- hi- hi, ha, ha, ha, ha –

und davon sind auch die anderen aufgewacht.

Die reckten sich und streckten sich und riefen erfreut:

Guten Morgen Frau Sonne, schön ist es heut.



The image shows two staves of musical notation. The first staff has a treble clef and a common time signature (C). The melody is written on a single line. Below the staff, there are two lines of lyrics: 'R1:Son-nen -strahl, Son-nen- strahl, we - cke - nun die Kinder all!' and 'R2:Son-nen -strahl, Son-nen -strahl, wach sind nun die Kinder all.'. The second staff also has a treble clef and a common time signature. Its melody is written on a single line. Below it are two lines of lyrics: 'Lo - cke sie mit hel - lem Schein in die Welt hin - em!' and 'Grü - Ben nun ein - an - der so: Gu - ten Tag, hal - lo!'. There are some handwritten annotations in black ink above the staves, including 'cD', 'g' +', and 'D'.

Kleiner Igel, wach auf!

T/M: Claudia Weiter
© www.kigaportal.com

The musical score is written on a single treble clef staff in the key of D major (two sharps). It consists of ten lines of music. The lyrics are written below the notes. Chords are indicated by letters (D, G, A, A7) above the staff. The melody is simple and suitable for children's songs.

Klei-ner I I I I I-gel, bit-te wa wa wach doch
auf. Dei-ne vi vi vie-len Freun-de war-ten
lan-ge schon da-rauf. Al-le wol-len mit dir sin-gen, tan-zen
und vor Freu-de sprin-gen. Al-le ru-fen laut: "Hur-ra!", denn der Früh-ling, der ist da. Klei-ner
I I I I I-gel, jetzt bist du du auf-ge-wacht. Al-le
wi wi win-ken fröh-lich, und ein je-der klatscht und lacht.



Kleiner Igel, wach auf!

Text: Claudia Veiter
© www.kigaportal.com

Die Tage werden länger,
die warme Sonne lacht.
Und mit dem Frühling schau nur,
ist die Natur erwacht.

Die Bienen sieht man fliegen,
von ferne und von nah.
Ganz aufgeregt sie summen:
„Der Igel ist nicht da!“

Auch Vögel hört man zwitschern,
die ganze Vogelschar.
Auf einmal piepst die Meise:
„Der Igel ist nicht da!“

Erwacht sind auch die Blümchen,
so zart und wunderbar.
Sie schau'n sich um verwundert:
„Der Igel ist nicht da!“

Der Schmetterling schwebt leise,
ganz frei – ohne Gefahr.
Auf einmal hält er inne:
„Der Igel ist nicht da!“

Die Schnecke kommt gekrochen
flüstert: „Wie sonderbar!
Auch ich hab' es vernommen!
Der Igel ist nicht da!“

Dann sagt sie zu den Tieren:
„Wie gut, dass wir uns trafen.
Hört ihr denn auch das Schnarchen?
Der Igel hat verschlafen!“

Vereint stellen die Tiere
sich um das Igelhaus.
Sie rufen: „Es ist Frühling,
ach Igel komm' heraus.“

Es wickelt und es wackelt,
der Igel gähnt ganz laut.
Und weil er seine Freunde hört,
er sich nach draußen traut.

„Hallo und guten Morgen,
was macht ihr alle da?“
„Wir wollen dich begrüßen,
denn Frühling ist's – HURRA!“



Osterlied

C



1. Wenn es Früh - ling wird, dann fei - ern wir ein Fest. Je - des

C F



Kind sucht sich sein klei - nes Os - ter - nest und für dich ein Nest und für

C G C



mich ein Nest, da - rum freun wir uns auf das Os - ter - fest.

2. Wenn es Frühling wird, dann rufen wir juchhei.
Jedes Kind sucht sich sein kleines Osterei
und für dich ein Ei und für mich ein Ei,
darum rufen wir alle laut juchhei.

Der Hahn kräht auf dem Mist
„Kikeriki, Ostern ist, Ostern ist!“
Flattert wieder froh und munter
Vom Misthaufen hinunter

Die Henne gackert auf dem Mist
„Gogogo, Ostern ist, Ostern ist!“
Schlägt die Flügel 1-2-3
Und legt nebenbei ein Ei.

Das kleine Küken hüpfert auf den Mist.
„Piep, Piep, Ostern ist, Ostern ist!“
Läuft dann so schnell es kann
Zu seiner Familie, der Henne und dem Hahn.

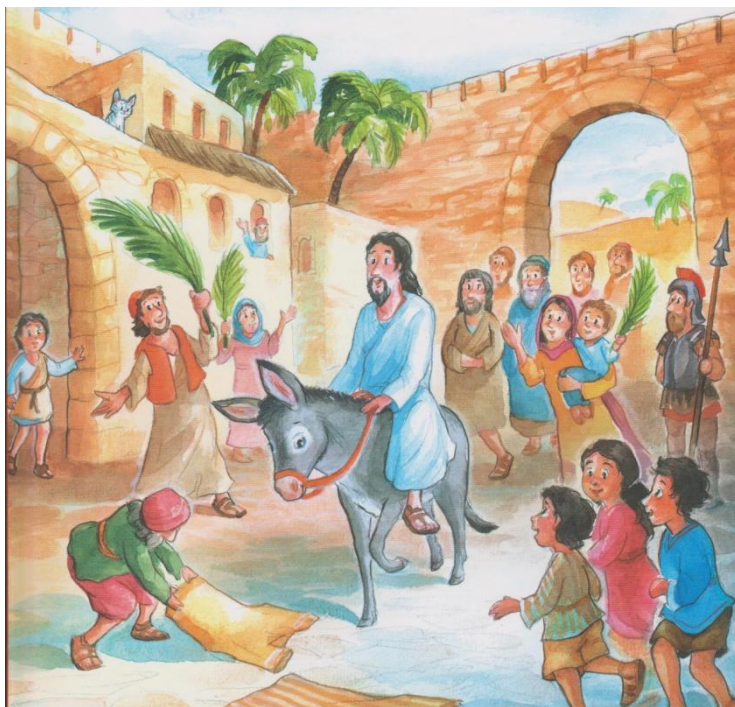


Die Ostergeschichte

Die Sonne war gerade aufgegangen und tauchte Jerusalem in ein sanftes Licht. Doch obwohl es noch früh am Morgen war, herrschte in der Stadt bereits große Aufregung. „Hast du es gehört? Jesus von Nazareth wird zum Passahfest nach Jerusalem kommen“, erzählten sich die Leute.

„Jesus? Wer ist denn das?“, fragten einige Kinder neugierig eine ältere Frau. „Jesus ist ein ganz besonderer Mann. Er zieht durch das Land und erzählt allen Menschen von Gott und dass dieser alle Menschen lieb hat: die Armen und die Reichen, die Schwachen und die Kranken und vor allem die Kinder! Manche sagen, dass Jesus der Sohn Gottes sei.“

„Seht ihr ihn?“, fragten die Kinder neugierig. „Dort hinten kommt er!“, rief ein Mann laut und plötzlich sprachen alle durcheinander. Sie reckten die Hälse und versuchten einen Blick auf Jesus zu erhaschen, der auf einem Esel in die Stadt geritten kam. Hinter ihm liefen seine zwölf Freunde, die Jünger. „Hosianna! Gelobt sei Jesus!“, jubelte eine Frau. Die Menschen stimmten ein, winkten ihm mit Palmwedeln zu und legten ihre Kleider auf dem Weg vor ihm aus.



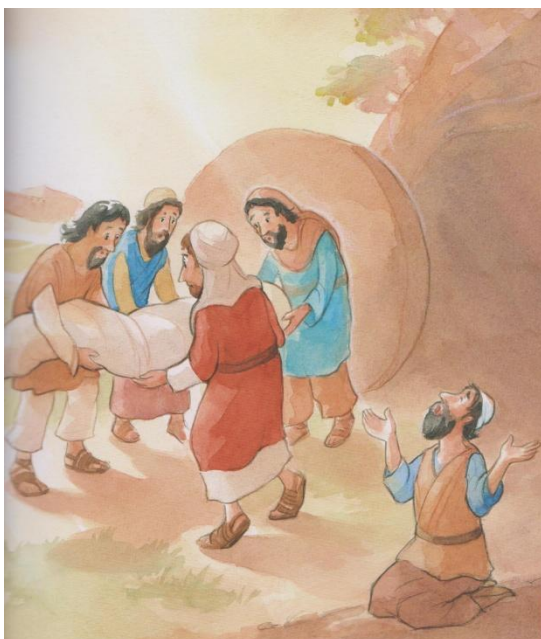
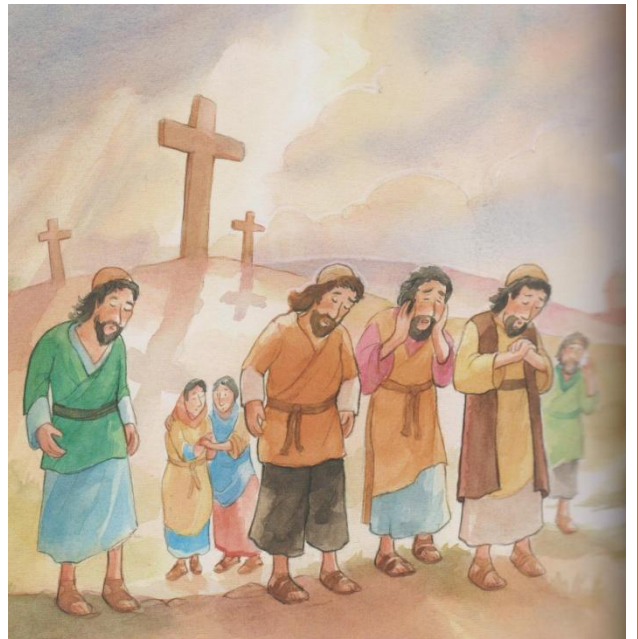
Das sahen auch die Hohepriester und Schriftgelehrten in Jeruasalem. „Jesus erzählt den Menschen von Gott. Er sagt ihnen, dass Gott alle gleich liebt“, schimpfte einer der Priester. „Wir müssen aufpassen, sonst hören sie nur noch auf ihn und nicht mehr auf uns!“ „Die Menschen behaupten, dass er Gottes Sohn sei und nennen ihn einen König. Das können wir nicht zulassen!“, sagte der Hohepriester. Und so schmiedeten die Männer einen Plan. „Wir sollten dafür sorgen, dass Jesus von den Römern verhaftet wird.“

Am Abend versammelte sich Jesus mit seinen Freunden, um das Passahfest zu feiern. Die Jünger unterhielten sich laut, doch Jesus wirkte nachdenklich. Er nahm das Brot, teilte es und gab jedem ein Stück. Anschließend reichte er seinen Kelch mit Wein an die Jünger weiter. „Wenn ihr in Zukunft gemeinsam das Brot brecht und Wein trinkt, dann denkt an mich“, sagte er. „Denn ich werde nicht mehr lange bei euch sein. Einer von euch wird mich verraten!“ Petrus, einer seiner engsten Freunde rief laut: „Ich bestimmt nicht!“ Jesus schüttelte leicht den Kopf. „Nein, aber ehe der Hahn am Morgen kräht, wirst du mich dreimal verleugnet haben!“ Nach dem Abendmahl wollte Jesus beten. „Begleitet mich, meine Freunde. Ich möchte im Garten zu meinem Vater sprechen“, sagte er. Gemeinsam mit den Jüngern ging Jesus zum Garten. „Bitte, wartet hier auf mich“, bat er seine Freunde. Jesus kniete nieder, betete zu Gott und bat ihn um Kraft und Mut für das Kommende. Das Stampfen von Füßen war zu hören und Fackeln erleuchteten die Nacht. Eine Gruppe

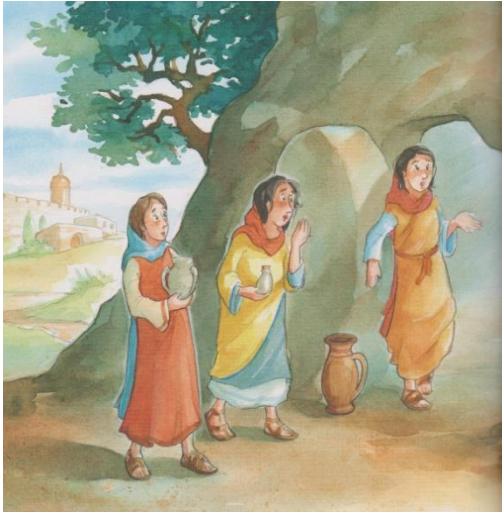
römischer Soldaten betrat den Garten, begleitet von Judas einem der Jünger. Judas ging auf Jesus zu und gab ihm einen Kuss. Das war das vereinbarte Zeichen für die römischen Soldaten. Nun wussten sie, welcher der Männer Jesus war und verhafteten ihn. Einige der Jünger wollten Jesus zu Hilfe kommen, doch er schüttelte den Kopf. „Kämpft bitte nicht“, bat er sie und ließ sich von den Soldaten abführen. Judas ging unterdessen zu den Priestern, die das Ganze beobachtet hatten. Die Männer gaben Judas einen kleinen Beutel. „Dein Lohn: 30 Silberlinge, wie vereinbart“, sagten sie.



„Bist du nicht einer der Jünger von Jesus?“, fragte eine Frau laut. Petrus, der den Soldaten in die Stadt gefolgt war, zuckte erschrocken zusammen und schüttelte den Kopf. „Nein, bin ich nicht!“ Noch zweimal wurde Petrus auf Jesus angesprochen und behauptete beide Male, ihn nicht zu kennen. Da krächte ein Hahn und verkündete, dass die Nacht vorbei war. Petrus musste weinen. Er hatte Jesus verleugnet, so wie es ihm dieser verkündet hatte und er schämte sich sehr. Jesus wurde zum Statthalter von Jerusalem gebracht. Sein Name war Pontius Pilatus und er verwaltete die Stadt im Namen des römischen Kaisers. „Bist du Jesus, der, den sie Gottes Sohn nennen?“, fragte Pontius Pilatus. Jesus nickte. „Der bin ich.“ „Und stimmt es auch, dass du der König der Juden bist?“, wollte der Römer wissen. Jesus sagte: „Ja so ist es. Aber mein Königreich ist nicht von dieser Welt.“ Da hatte Pontius Pilatus keine andere Wahl und verurteilte Jesus zum Tod am Kreuz. Denn niemand durfte im Reich des römischen Kaisers behaupten, ein König zu sein. Die Hohepriester waren sehr zufrieden. Genau das hatten sie sich gewünscht. Und es kam, wie es der Statthalter befohlen hatte. Jesus wurde ans Kreuz genagelt.



Einige Stunden später zogen dunkle Wolken auf und der Himmel war fast schwarz. Da ertönte ein trauriger Ruf: „Jesus ist tot!“ Mit gesenkten Köpfen standen die Menschen da und dachten an Jesus. Einige seiner Freunde wickelten Jesu Körper in ein Leintuch und brachten ihn zum Höhlengrab. Dort legten sie seinen Körper hinein. Sie weinten und beteten für ihn und schoben dann einen großen Stein vor das Grab, um dieses zu verschließen.

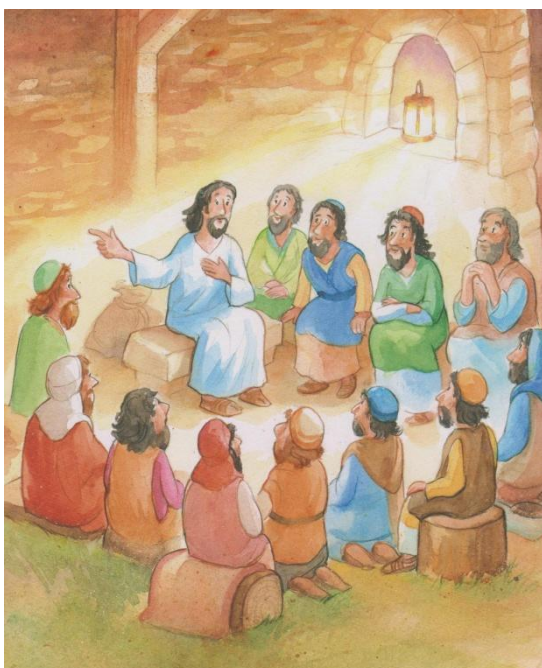


Einige Frauen kauften wohlriechende Öle und machten sich dann auf den Weg, um Jesu Körper zu waschen und ihn mit den Ölen zu salben. Doch als die Frauen bei dem Höhlengrab ankamen, blieben sie erschrocken stehen. „Wie kann das sein?“, fragte eine der Frauen. „Das Grab ist leer!“ Da tauchte ein Mann in einem weißen Gewand vor ihnen auf.

„Jesus ist auferstanden.
Er lebt! Geht los und

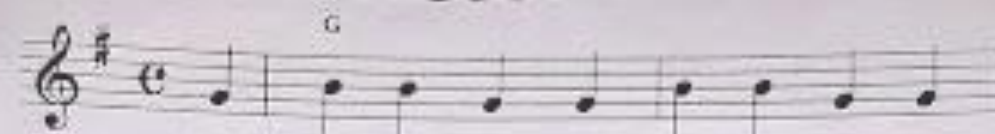
verkündet die frohe Botschaft!“

Überglücklich liefen die Frauen zu den Jüngern um ihnen von den Worten des Mannes zu berichten. Doch Jesu Freunde glaubten ihnen nicht. Sie liefen zu dem Höhlengrab, um es mit eigenen Augen zu sehen. „Kann es wirklich sein?“, fragten sie aufgeregt. Da trat Jesus auf einmal auf sie zu. „Friede sei mit euch“, begrüßte er die Jünger. Überglücklich umarmten die Jünger Jesus und dankten Gott.



Jesus versammelte alle seine Freunde um sich. „Bald werde ich endgültig zu meinem Vater in den Himmel gehen. Aber ich bitte euch, zieht weiter durch das Land, erzählt den Menschen von Gott und tauft sie in seinem Namen. Und wo immer ihr auch seid und was ihr auch tut, ich verspreche euch: Ich bin bei euch bis ans Ende aller Tage!“ Das versprochen die Jünger und auch viele andere Menschen lauschten Jesu Worten und nahmen sich vor, allen, denen sie begegneten, von Jesus, dem Wunder seiner Auferstehung und der Liebe Gottes zu erzählen.

Auf dem Esel reitet Jesus



1) Auf ei-nem E-sel rei-tet Je-sus
2) Auf es-nem E-sel sät der König



in die Stadt hin-ein. Da win-ken ihm die
2) lässt uns zu ihm gehn! So drängt sich je-der



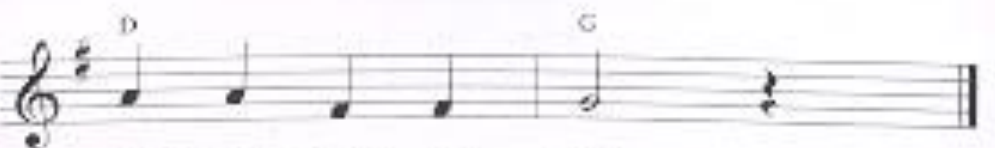
1) Leu-te zu, weil sie sich so sehr freuen.
2) dicht he-ran, um ihn ganz nah zu sehn.



Refr.: Ho-si-an-na, Glo-ri-a, Hets, wir grü-ßen



dicht Du kommst im Na-men Got-tes her, und



du kommst auch für mich.

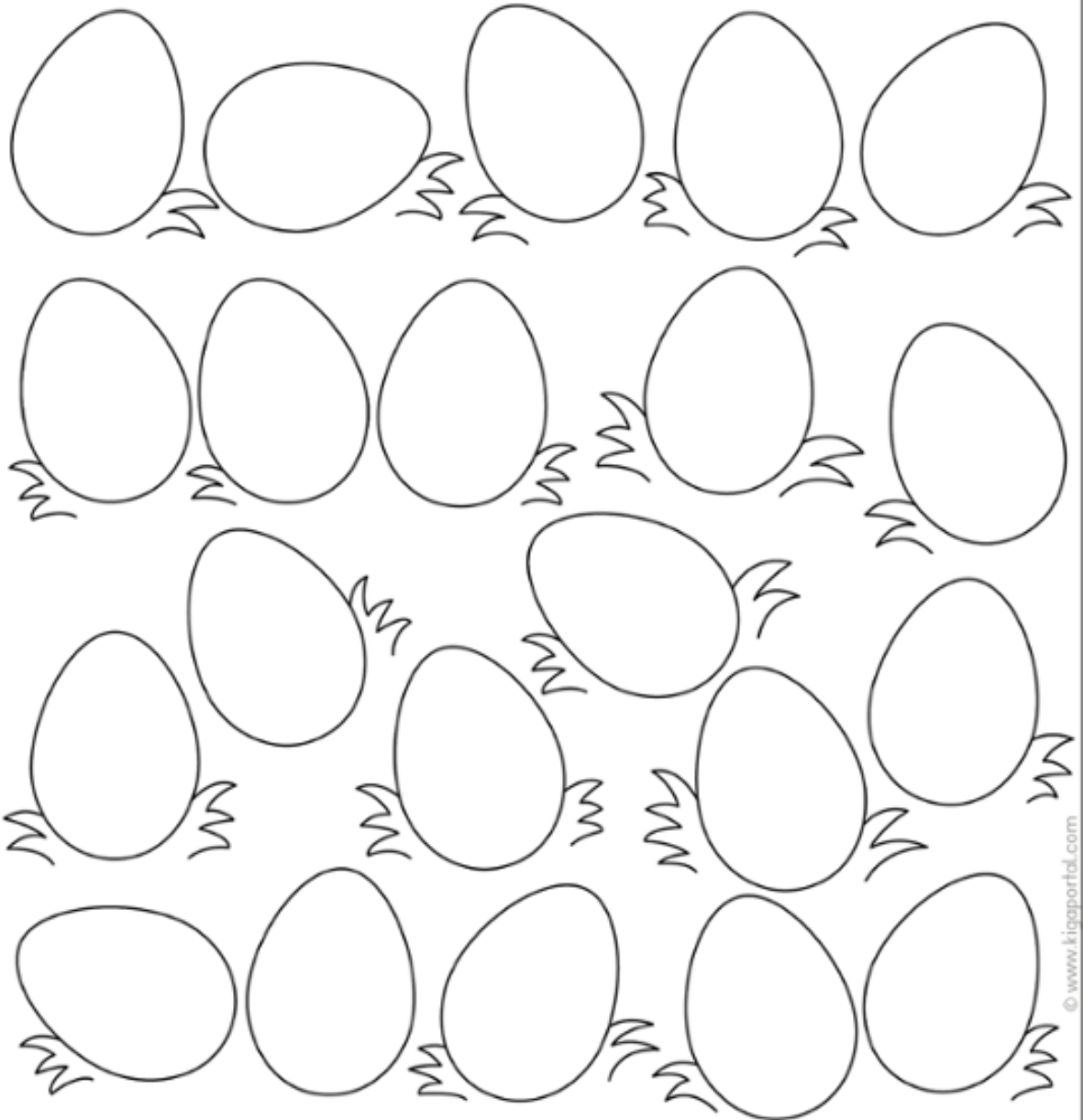
3) Mit grünen Zweigen winke ich dir
auf dem Esel zu.

„Gott hat dich selbst zu uns geschickt!“
ruft jeder, ich und du.
Hosianna, Gloria...

4.) So breitet bunte Tücher aus!
Schleppt Teppiche heran,
damit der König auf dem Esel
drüber reiten kann!
Hosianna, Gloria...

Name: _____

Datum: _____



Zähle und male die Ostereier an.



Osterei ist **GRÜN**



Ostereier sind **ROT**



Ostereier sind **GELB**



Ostereier sind **BLAU**



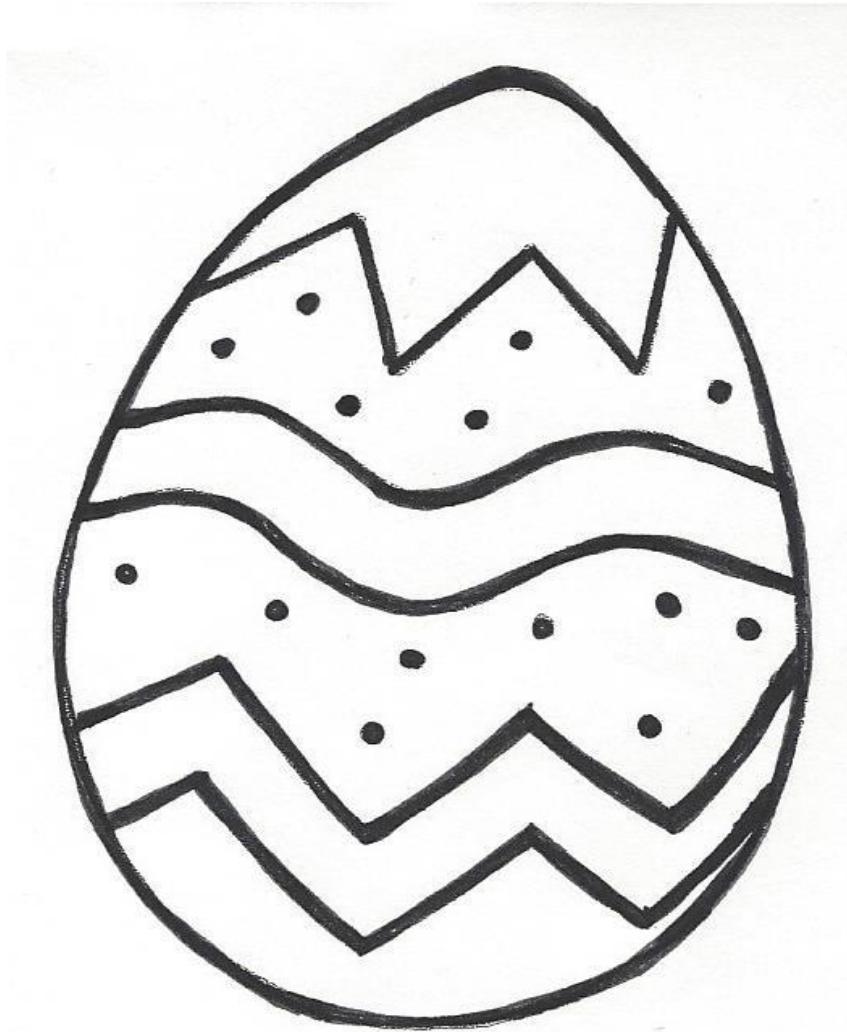
Ostereier sind **ORANGE**



Ostereier sind **VIOLETT**



Bemale das Osterei:



Zicke zacke zei, ich
 tupfe auf das Ei!
 Schöne Wellen
 kommen drauf.
 Ich tupfe noch mal
 Farbe auf.
 Zicke zacke zei,
 fertig ist das Ei!

Melodie: Norbert Mikolaj

Das Osterei

8

Hei, juch - hei! Kommt her - bei! Su - chen wir das O - ster - ei!

Im - mer - fort, hier und dort und an je - dem Ort!

STUPS DER KLEINE OSTERHASE

Kehreim:



1. Stups, der klei - ne O - ster - ha - se, fiel an - dau - ernd auf die Na - se,



ganz e - gal, wo - hin er lief, im - mer ging ihm et - was schief.



1. { Neu - lich leg - te er die Ei - er in die Schuh von Fräu - lein Mei - er.
Sie stieg in die Schuh hin - ein — schrie noch ein - mal kurz: „Oh, nein!“

(folgt: Kehreim)



Früh am Mor - gen stand sie auf, da nahm das Schick - sal sei - nen Lauf: }
Als sie dann das Rühr - ei sah —, wuß - te sie schon wer das war. }

2. In der Osterhasenschule wippte er auf seinem Stuhle mit dem Pinsel in der Hand, weil er das so lustig fand. Plötzlich ging die Sache schief. Als er nur noch „Hilfe!“ rief, fiel der bunte Farbertopf ganz genau auf seinen Kopf. . . .
3. Paps, der Osterhasenvater, hat genug von dem Theater, und er sagt mit ernstem Ton: „Hör mal zu, mein lieber Sohn! Deine kleinen Abenteuer sind mir nicht mehr ganz geheuer!“ Stups, der sagt: „Das weiß ich schon, wie der Vater, so der Sohn!“ . . .



OSTERKNIEREITER



Heute hoppeln
Osterhasen,
durch das Haus und über
Rasen
große Hasen-kleine Hasen

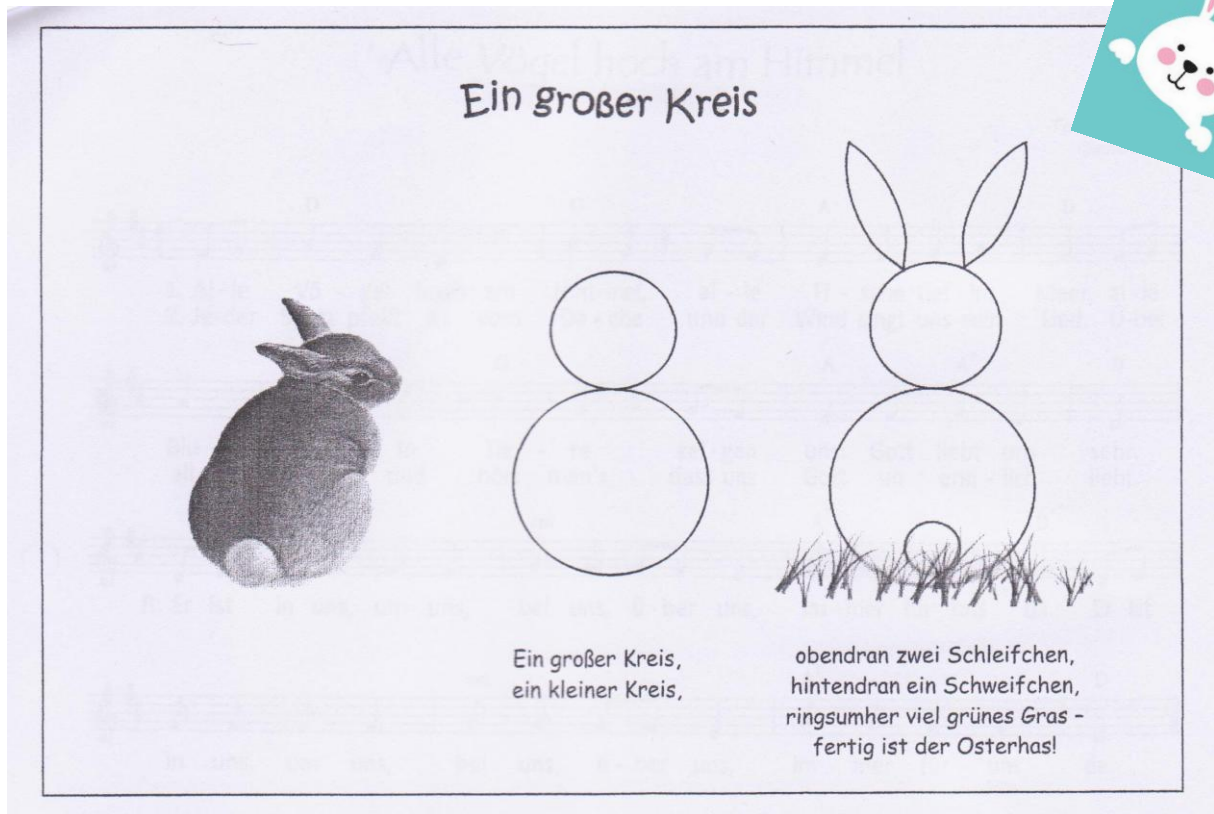
mit den süßen
Schnupernasen
legen Eier ins Versteck
Schwupps- sind sie schon wieder weg



Mitten im Karottenfeld
kam ein Hasenkind zur Welt.
Als es die Karotten sah,
meinte es: "Ich bleib'
gleich da!"

WIDE WIDE WITT

Wer Hunger hat,
isst mit
gutem Appetit.



Versuche es hier:



SPIELE

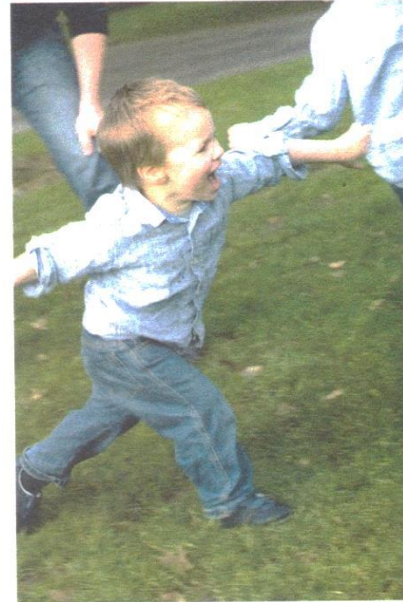
Fang den Hasen



Spieleranzahl: ab 6 Personen
Alter: ab 5 Jahren
Utensilien: pro Spieler 1 Stück Küchen-Krepppapier

Der Spielleiter beziehungsweise die Kinder einigen sich auf ein Spielfeld, zum Beispiel die große Wiese im Garten. Mit einem Abzählreim werden die Rollen verteilt: Das Kind, das übrig bleibt, ist der Jäger; die übrigen Kinder sind Hasen.

Jeder Hase steckt sich ein Stück Küchen-Krepppapier in den Hosensack beziehungsweise Rockbund. Auf Kommando des Spielleiters geht's los: Der Jäger versucht, die Hasen zu fangen, indem er sich das Küchen-Krepppapier der anderen Kinder schnappt. Ein „Hase“, der vom Jäger gefangen wurde, scheidet aus und verlässt das Spielfeld. Das Kind, das bis zuletzt als Hase übrig bleibt, hat gewonnen und wird in der nächsten Runde der Jäger.



Zwickt der Hase in die Nase

Mein Vater kaufte sich ein HAUS
An dem Haus da war ein GARTEN
In dem Garten stand ein BAUM
In dem Baum da war ein NEST
In dem Nest da lag ein EI
In dem Ei da war ein KÜCKEN
Das Kücken lief über die WIESE
In der Wiese saß ein HASE
- der zwickt Dir in die NASE



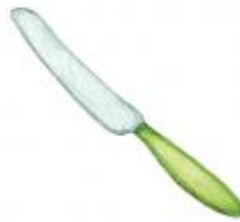
Hasenaufstrich mit Frühlingskräutern

© www.kigaportal.com

Das brauche ich:



1 Schneidbrett



1 Messer



1 Sparschäler



1 Rührlöffel



1 Schüssel



500g Topfen/Quark



60g Naturjoghurt



1TL Zitronensaft



Salz



Kohlrabi, Karotte



Brennessel- oder
Löwenzahnblätter,
Gänseblümchen,
Schnittlauch



1 Vollkornbrot

So wird's gemacht:



⚠ ACHTUNG: Nur unter Aufsicht von Erwachsenen zubereiten! ⚠

BASTELIDEE WATTEBAUSCHKÜKEN



Mit flauschigen Wattebällchen drucken und dann kleine Küken gestalten.

Kompetenzen

Materialeigenschaften von Wattebällchen kennenlernen

Wortschatzerweiterung: weich, leicht, flauschig

Vorstellungskraft: Wie sieht ein Küken aus?

Material

Tonpapierstreifen

Wattebäuschchen

Gelbe Temperafarbe

Filzstifte

Vorbereitung

- Wattebäuschchen fühlen und beschreiben
- Teller mit gelber Temperafarbe bereitstellen





Drucken

- Die Wattebäuschchen in gelbe Farbe tauchen
- Köpfe der Küken drucken
- Körper der Küken drucken

Küken gestalten

Mit Filzstiften Schnäbel, Füße und Augen dazuzichnen.



Fünf kleine Küken

Fünf kleine gelbe Küken wandern durch die Welt,
sprechen ein Gedicht, das ihnen gut gefällt.
Das Erste sagt: "Ga-gaaa!"
Das Zweite sagt "Go-gooo"
Das Dritte sagt: "Wir Küken freu`n uns alle so!"
Das Vierte, das sagt nix - es pickt vergnügt ein Korn.
Das Fünfte ruft:"Hurra! Das Ganze jetzt von vorn!"

Mutter Henne

T/M: Karin Maitz



1. Mut - ter Hen-ne, Mut-ter Hen - ne, le - ge doch ein Ei!
2. Brü - te bis die Scha-le bricht, nun brüt' die Ei - er aus.
3. Nun kannst du spa - zie-ren ge - hen, ga - ckern hier und dort. Die



Leg' ein zwei - tes und ein drit - tes und dann sind es drei.
Wenn du da - mit fer - tig bist, dann schlü - pfen Kü - ken raus.
Kü - ken blei - ben nah bei dir und lau - fen nie - mals fort.



Schluss: Piep - piep - piep, nun sind sie mü - de, bring sie heim und dann



kom - me wie - der und das Spiel fängt gleich von vor - ne an!



Mutter Henne, Mutter Henne,
lege doch ein Ei!
Leg' ein zweites und ein drittes
und dann sind es drei.

Brüte bis die Schale bricht,
nun brüt' die Eier aus.
Wenn du damit fertig bist,
dann schlüpfen Küken raus.

Nun kannst du spazieren gehen,
gackern hier und dort.
Die Küken bleiben nah bei dir
und laufen niemals fort.

Piep piep piep, nun sind sie müde,
bring sie heim und dann
komme wieder und das Spiel
fängt gleich von vorne an!

Medienerziehung im Kindergarten – aber wie?

Medienerziehung im Kindergarten bedeutet, dass medienpädagogische Themen ganzheitlich in den Kindergarten integriert werden und sich an der Lebenswelt der Kinder orientieren. Dies kann über Gespräche und Projekte mit oder ohne technischen Geräte passieren.



Neben der primären Medienerziehung innerhalb der Familie ist auch die Medienerziehung im Kindergarten wichtig. Das übergeordnete Ziel ist das medienkompetente Kind. Doch wie können nun Medienkompetenzen unterstützt und in den Alltag integriert werden? Medienerziehung im Kindergarten sollte ganzheitlich in den Kindergartenalltag integriert werden und sich an der Lebenswelt der Kinder orientieren. Durch aktives spielerisches Tun setzen sich Kinder mit verschiedenen Medien auseinander, lernen verschiedene Einsatzmöglichkeiten und die Handhabung kennen. Diese Prinzipien bilden die Grundlage für die Medienerziehung.

Prinzipien der Medienerziehung

Medienerziehung ist ganzheitlich

Die Vermittlung der Medienkompetenz findet nicht isoliert, sondern immer in einem ganzheitlichen pädagogischen Kontext statt. So werden gleichzeitig immer auch andere Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder angesprochen und erweitert. Dadurch ist es wichtig, methodisch richtig angelegte Lernprozesse anzubieten und verschiedene Bildungsbereiche zu nutzen. Dadurch wird das Kind beim Erwerb der Sozial-, Selbst-, und Sachkompetenz unterstützt (vgl. Kranzl-Greenecker 2005, S12ff.)

Medienerziehung bedeutet situationsorientiertes Lernen und orientiert sich an der Lebensnähe der Kinder

Medienarbeit im Kindergarten soll sich an der Lebenswelt der Kinder orientieren und die Interessen der Kinder aufgreifen und diese zum Ausgangspunkt des pädagogischen Handelns machen. Durch die Nähe und Fassbarkeit sind Kinder motiviert und neugierig. Hierbei muss

es sich nicht immer um geplante Angebote handeln, sondern es können auch ungeplante und spontane Lernanlässe geschaffen werden (vgl. Niederle 2007, S18).

Medienerziehung durch aktives Tun & Spiel

Die Lernform Spiel gibt dem Kind die Möglichkeit sich mit seiner/ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und ist gleichzeitig sehr motivierend. Den Kindern wird dadurch die Möglichkeit geboten, Medienerlebnisse aktiv zu verarbeiten und durch eigenständiges Tun, Ausprobieren und Erleben zu lernen. Die Gestaltung eigener Medienprodukte gibt den Kindern Einblick in die Funktion und Wirkungsweise der Medien und fördert gleichzeitig ihre Kreativität und Fantasie. Kinder verlassen die Rolle des passiven Medienkonsumenten bzw. der passiven Medienkonsumentin und werden aktive MediengestalterInnen (vgl. Kranzl-Grenecker 2005, S12ff.)

Medienerziehung kann individuelle Bildungsprozesse schaffen

Nach dem Prinzip der Differenzierung und Individualisierung ist es mit Medien sehr einfach, abgestimmte Bildungsaktivitäten für Kinder zu gestalten. Eine Differenzierung kann hier in der Komplexität, den Zielen und den genutzten Materialien geschaffen werden. Ebenso kann die Art und Häufigkeit der Hilfestellung der Fachkräfte unterschieden werden. Anhand des Entwicklungsstands des Kindes können geeignete Angebote gesetzt werden (vgl. Fthenakis 2009, S. 38).

Medienerziehung im Kindergartenalltag

Doch wie können die Prinzipien nun im Kindergartenalltag umgesetzt werden?

Medienerziehung kann im Kindergarten vielfältige Formen haben. Es kann offline oder mit digitalen Geräten gearbeitet werden.

Reflexion durch Gespräche

Das Reden über Medien(inhalte) hat in der Medienerziehung im Kindergarten einen genauso großen Stellenwert wie das Handeln und aktive Gestalten. Das medienkompetente Kind bekommt nicht nur Raum und Zeit, um Erfahrungen mit Medien zu machen, sondern auch um sich mit den damit in Zusammenhang stehenden Emotionen und Medienerlebnissen zu beschäftigen (vgl. Fthenakis 2009, S. 94). Durch das gemeinsame Gespräch werden die Kinder angehalten, Medien und ihre Inhalte und Absichten (wie z.B. Werbung) **kritisch** zu hinterfragen sowie ihr eigenes Medienverhalten unter die Lupe zu nehmen.

Lernumgebung schaffen

Es ist wichtig, eine passende Spiel- und Lernumgebung im Raum zu schaffen, damit Kinder Medienerlebnisse nachspielen und verarbeiten können. Dies kann z.B. durch das Bereitstellen von funktionierenden und ausrangierte(n) Gerä(en)en passieren. Lernprozesse können auch in Begleitung der PädagogIn im Alltag passieren. Einerseits kann dies durch das gemeinsame Bedienen und Handhaben von Geräten geschehen, andererseits durch geleitetes Spiel. Routineabläufe, wie z.B. das Bedienen einfacher Geräte, können nach und nach von den Kindern übernommen werden. Durch die Handhabung und durch das Lösen von Alltagsproblemen oder Abläufen (z.B. warum hat der CD-Player keinen Strom) entsteht nach und nach ein Verständnis für Medien (vgl. Fthenakis 2009, S. 94)

Medienerziehung im Kindergarten umfasst unter anderem das:

- Reflektieren und Verarbeiten von Medienerlebnissen
- Analysieren und kritische Durchleuchten von Medieninhalten (z.B. Serien, Werbung etc.)
- Nutzen von Medien zur Entspannung und Unterhaltung
- Verwenden von Medien als Ausdrucksmittel
- Heranziehen von Medien als Werkzeuge zum kreativen Gestalten eigener Produkte und Verwirklichen eigener Ideen
- Erfahrbar machen von Medien als Informationsquellen, aus denen Wissen geschöpft werden kann (zB Bücher, Internet, Wissenssendungen etc.) und als Mittel zur Unterstützung des spielerischen Lernens
- Erlebbar machen von Medien als Kommunikationsmittel, die ein vielfältiges in Kontakt treten mit anderen Menschen erlauben (zB Flaschenpost, Mobiltelefone, Internet etc.)